

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 16 (1894)
Heft: 31

Anhang: Beilage zu Nr. 31 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spendet Blumen!

Wie trüb' ist's in dem Krankenraum
Des Hospitals, kein Frühlingschimmer
Von frischem Grün, vom Blütenbaum
Dringt in das dicht verbühlte Zimmer;
Nur ein verirrter Sonnenstrahl,
Des Hinken Schlag, der Ainsel Flöten,
Lädt hoffnungsvoll vielleicht einmal
Ein bleiches Angesicht sich röten.

Da geht von Bett zu Bett leis
Ein edles Weib mit frommem Wollen
Und spendet hier ein Blütenkreis
Dem Mütterchen, dem sieben, alten,
Reicht dort den Strauß Vergissmeinnicht
Dem Knaben hin, dem kranken, zarten,
Mild lächeln, als er jubelnd spricht:
"So blüh' sic auch in Vaters Garten!"

Der sterbensmatten, blassen Maid
Beut es der Weidern duft'g Spende,
Dass einmal noch der Blick im Leid
Sich liebend zu den Blumen wende.
Wie da verklaert die Stirn erglüh't,
In stummem Dank die Luppen beb'en!
Ach — wie dieser Strauß — verblüht
Wohl auch dies junge Menschenleben!

So spendet sie mit frohem Wort
Des Lenzes Gruß den armen Kranken,
Und sieh, am hängen Leidensort
Erblüht der Hoffnung grüne Ranke.
Ein Frühlingsbauch erfüllt den Raum,
Lädt neu den Geist die Schwingen regen,
Sentt fach ins Herz des Mäthentraum
Vom Glück und — des Vergessens Segen.

Viell Blumen wellen ungepflegt
In Gärten, Wäldern und auf Auen,
Und hätten doch manch' Herz beglückt
Als Liebesgabe edler Frauen,
O, fänden in das Hospital
Den Weg sie all' als Frühlingsgrüne,
Auf daß ihr Duft so manche Qual,
So manches bitter Leid verflücht'!
Eugen Hané.

Ist der Dienst als Telegraphistin anstrengend?

Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die medizinischen Autoritäten in St. Gallen. Es wurde nämlich ein 21jähriges Mädchen, das früher völlig gefund gewesen war, im vorigen Jahre auf dem Centralbureau während des Dienstes plötzlich von einem Schlag getroffen, der die ganze rechte Seite lähmte. Die Patientin hat später angegeben, daß das Unglück eingetreten sei, als ein Teilnehmer den neuen Kurbelapparat in Bewegung setzte. Während sie im Begriff war, die Verbindung herzustellen und der ungebüdige Telephonist zum zweitenmale die Kurbel drehte, mug die Telegraphistin mit einer schlecht isolierten Stelle des Verbindungsdräts in Berührung gekommen sein; in diesem Augenblick ging der Strom durch ihren Körper.

Die Patientin ist inzwischen mit Elektricität, Massage und Salzbadern behandelt worden, die Krankheitserscheinungen zeigen jedoch eine große Beständigkeit. Aus der Lähmung des rechten Armes haben sich Zitterbewegungen entwickelt, die nach graphischen Aufzeichnungen fünfmal in der Sekunde gemacht werden. Geistig hat das arme Mädchen nicht gelitten.

Professor Ewald, der die Patientin in der Hufeland-Gesellschaft vorstellte, bemerkte dabei, daß der Dienst der Telegraphistinnen auf dem Amte äußerst anstrengend sei und Aufmerksamkeit, Gewandtheit und große körperliche wie geistige Ausdauer beanspruche. Herr Ewald regt zugleich die Frage der Erfüllungspflicht an. Prof. Oppenheim verglich den Fall mit Lähmungen, wie sie nach Blitzschlägen auftreten, und hielt den beim Fernsprecher erzeugten Strom für stark genug, um eine solche Krankheitsform hervorzurufen. Professor Mendel war der Ansicht, daß in diesem Falle zweifellos dem Staate die Verpflichtung obliege, die volle Entschädigung zu zahlen. Er hob weiter hervor, daß bei Telephonisten übermäßig viel Nervenkrankheiten vorkommen. Es seien die aller verschiedensten Erscheinungen beobachtet worden. Der Beruf sei zu aufreibend für das weibliche Geschlecht.

Die Liebesbeziehungen in China und Japan.

Es ist eine eigentümliche Thatache, daß in Japan, wie auch in China, das Küssen und Umarmen als ein Zeichen der Zuneigung etwas Unbekanntes ist, falls wir die alleinstehende Thatache in Abrechnung ziehen, daß Mütter in der ganzen Welt ihre kleinen Kinder mitunter küssen und herzen. Aber nachdem das japanische Kind erst einmal geben kann, hört auch alles Küssen und Umarmen auf, man würde ja etwas, bei Kindern ausgenommen, als höchst unmoralisch ansehen. Japanische Mädchen küssen sich nie gegenseitig, und Eltern küssen oder umarmen nie ihre Kinder, sobald sie gehen können, eine Regel, die man auf alle Staaten anwenden kann. Auch finden wir in der ganzen Litteratur Japans nirgends Andeutungen darüber, daß die mongolische Rasse jemals solche Liebeslösungen kannte. Es ist für uns Occidentalen allerdings schwer, sich eine Litteratur zu denken, in der nicht einmal eines Kusses, einer Umarmung oder selbst eines Händedrucks Erwähnung gethan wird; denn ein Händedruck ist dem Japaner ebenso fremd wie ein Kuß. Man kann beständig sehen, wie sich Vater und Sohn, Gatte und Gattin, Mutter und Tochter nach jahrelanger Abwesenheit wieder treffen, aber man wird bei solchen

Gelegenheiten stets die Zeichen irgend welcher persönlichen Liebeslösung vermissen. Sie werden gegenseitig vor sich niederknien und sich begrüßen, und lachen und vielleicht ein wenig vor Freude weinen, aber sie werden sich nie gegenüber in die Arme stürzen oder außergewöhnliche Phrasen der Zuneigung von ihren Lippen fallen lassen.

Ein seit 10 Jahren schlafendes Mädchen
gibt es zu Thonelles bei Origny, zwischen Saint-Omer und Guise. Am 31. Mai 1883 wurde Marguerite B. von Gebärern aufgefunden und geriet dadurch in solchen Schrecken, daß sie in Nervenfälle verfiel, die vierundzwanzig Stunden dauerten. Dann aber folgte ein lethargischer Zustand, der heute noch anhält. Von ersten Tage an aber war die Unempfindlichkeit vollständig. Da alle Versuche, ihr den Mund zu reinigen, vergeblich waren, mußte gesucht werden, sie in künstlicher Weise zu ernähren. Durch Einspritzungen wird sie mit Milch, Wein und Pepton genährt. Anfangs stellte sich alle paar Tage Stuhlgang ein, dies hat allmählich aufgehört und jetzt kann er nur durch Lavement erzielt werden. Marguerite liegt beständig auf dem Rücken, die Augen sind geschlossen, das Gesicht sehr weiß. Der Körper ist so abgemagert, daß das arme Mädchen buchstäblich nur aus Haut und Knochen besteht. Haare und Nagel wachsen nicht mehr nach. Das Mädchen macht den Eindruck einer ruhig schlafenden Person. Dr. Charlier, der sie behandelt, sowie die anderen sie beobachtenden Ärzte glauben, daß Marguerite nicht bloß völlig unempfindlich ist, sondern auch nichts von dem merkt, das um sie vorgeht. Auch ihre Sinne scheinen eingeschlafen. Dr. Charlier glaubt, das Erwachen wäre keinerlei Gefahr für die Schlafender, nur bevorzugt es die Verdauungsgänge möchten so abgeschwächt werden, daß die Ernährung unmöglich wird. Ein schneller, plötzlicher Tod sei daher zu befürchten. Die ersten Jahre ereigte die Schlafender großes Aufsehen in der ganzen Gegend. Seither aber wird sie nur noch von Freunden aufgefunden; den Einheimischen ist sie ganz gleichgültig geworden.

Kleine Hausmittel.

Insektenstiche können lebensgefährlich werden, wenn sie im Halse und Schluhle während des Schlucks von Getränken und Früchten beigebracht wurden; es gibt nur ein Mittel, das sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt. Sobald man spürt, daß man im Munde oder Halse gekrochen ist, nehme man einen Theelöffel mit Kordial, mit etwas Wasser angefeuchtet, und verschlucke es langsam. Geduld und Schmerzen verschwinden in kürzester Zeit. Dieses einfache Mittel hat schon manchen vom Tode errettet. — Gegen die Fliegenplage in den Viehhäfen wird empfohlen Chlordial auf einem Brett im Stalle aufzukreuzen und ein Fenster etwas offen zu lassen. Der Geruch treibt alle Fliegen zum Fenster hinaus. Dem Vieh aber ist der Geruch nicht schädlich.

Fliegengesampt. 50 Teile Quassaials werden mit so viel Wasser gefoht, daß nach dem Durchleihen des Absudes hundert Teile Flüssigkeit resultieren; darin löst man dann 1 Teil Bredweinöl. Hiermit wird Fliegengesampt getränt und rasch getrocknet. — Ein anderes ganz unbeschädigtes Fliegengesampt, genanntes giftfreies vegetabilisches Fliegengesampt, wird bereitet, indem man schwarzen pulverisierten Pfeffer mit Zuckerlösung zu einem eben noch streichbaren Teige anmacht und mittels eines breiten Pinsels auf Fliegenpapier aufträgt, daß er davon aufgesogen wird. Beim Gebrauch wird das Papier mit Wasser bespritzt und auf einem flachen Teller ausgebreitet.

Mittel gegen schwitzende Hände. Voraz, Salicylsäure, von jedem 75 Gramm, Borax, Glycerin Alkohol, von jedem 50 Gramm; täglich dreimal die Hände einnehmen.

Pflanzen für dunkle Zimmer.

Wenn auch Blumen nur unter dem belebenden Einfluß der Sonne gedeihen, so gibt es doch einige Blattpflanzen, die auch bei wenig Licht noch durch ihr frisches Grün erfreuen. Unter diesen anpflocklosen Gewächsen, die gegen Staub, trockenes Licht, Lichtmangel und Temperaturwechsel fast unempfindlich sind, nimmt die Aspidistra elatia die erste Stelle ein. Wer kennt nicht diese Pflanze mit den großen, festen, dem Wurzelstock entzweihenden Blättern, mit glänzend dunkelgrünen Farbe? Fast ebenso hart und dauerhaft erweisen sich einige Philodendronen, die selbst in einem Zimmer, in das kein Sonnenstrahl dringt, noch gedeihen, so besonders Philodendron pertusum. Auch die Rüpelilie und einige schmalblättrige grüne Dracänen sind hart und anpflocklos und bilden durch ihren palmähnlichen Busch eine Zimmerziede. Zu empfehlen ist ferner der australische Gummibaum mit seinem buschigen Busch, Dasylirion, eine stattliche Dekorationspflanze, Pittosporum Tobira, mit schöner kräftiger Belaubung und weichen, wohrliegenden Blüten. Letztere Pflanze nimmt im Winter mit geringer Wärme und so wenig Licht vorlieb, daß man sie selbst zur Ausschmückung von Ecken hinter Säulen verwenden kann. Diese Gewächse lassen sich noch folgende anreihen: Aucuba japonica, mit forstenroten Früchten; Myrsine africana, ein immergrüner Strauch; Lorbeer, Lebensbaum und Cypressen, sowie fast alle Farrentläuter und die moosartigen Selaginellen. (*Schweiz. Gartenbau*)

Kleine Mitteilungen.

Es tagt! In Bern wird zu bestimmten Tagen die öffentliche Badeanstalt für die Rekrutenchule reserviert. Auch die Centralbahn hat auf dem dortigen Bahnhofe für ihre Angestellten Badegelegenheiten geschaffen.

Bücher Ferienkolonien. Die Gesamtzahl der auf acht Ferienstationen verteilten Kinder betrug 400; 69 dereliefen bezahlten die Kosten ganz oder teilweise. Die Verpflegungskosten der 331 gratis Verpflegten betragen Fr. 14,193. 32. An die ärmeren Kinder, die nicht in den Ferienkolonien untergebracht werden konnten, wurde als einzelner Beitrag während drei Ferienwochen morgens und abends Milch und Brot ausgeteilt. Für 91,368 Personen wurden Milch und Brot ausgeteilt. Für 9293. 16 ausgegeben. Im Erholungsheim "Schwäbisch" soll nun auch die Verpflegung erwachsener Töchter vom 16. bis zum 25. Altersjahr verlucht werden. Ähnliche Versuche, die zur besten Zufriedenheit ausfielen, haben bereits deutsche Ferienkolonien gemacht.

Auch in Zürich haben sich Krankenwärter und Wärtlerinnen entschlossen, einen Verein zu gründen zu dem, das Wärtlerpersonal des Kantons zu sammeln, in Zusammenkünften feiernde ärztliche Vorträge anzuhören, das Wärtlerpersonal in seiner Stellung zu heben und ein Auskunftsbüro einzurichten.

Sorglose Mutter! In einem von Nevers nach Gien fahrenden Personenzug hatte eine Frau ihr Kind, einen Süßling, neben sich gelegt und war eingeschlafen. Als sie erwachte, fand sie zu ihrem Entsetzen den Süßling tot. Ihr Nachbar, ein Geschäftsmann, das Wärtlerpersonal in seiner Stellung zu heben und ein Auskunftsbüro einzurichten.

Treue Ehe! In Börich im Elsaß ließ sich dieser Tage ein altes Paar trauen, das schon vor 50 Jahren seine Verlobung gefeiert hat. Schickstücke und geschwätzige Basen brachten damals das junge Paar wieder auseinander. Heute ist er 70 Jahre alt und sie schon 61mal Großmutter. Beide standen zuletzt doch wieder allein in der Welt, und da die Liebe eben nicht rostet, so feierten sie nochmals Verlobung und bald darauf die Hochzeit.

Briefmarken und Couverts mittels der Jung angenommen hat erst dieser Tage wieder ein bedeutsames Umlauf herbeigeführt. Ein Handelslehrling in Berlin hatte beim Schluß des Geschäftes eine große Anzahl Briefs zu couvertieren und bewerkstelligte dies in der Weise, daß er Couverts und Marken mit der Jung anfeuchte. Hierbei muß er sich eine Verlegung an der Seite zugezogen und irgend einen giftigen Stoff eingebracht haben, den plötzlich schwoll die Lippe bedeutend an. Daß auch am Halse eine Entzündung zeigte und er in Erstickungsgefahr geriet, so wurde die Überführung in ein Krankenhaus bewerkstelligt. Der Zustand des Lehrlings soll sehr bedenklich sein.

Eine rechtlich anerkannte Doppelsche beschäftigt zur Zeit die Civilabteilung des Berliner Landgerichts, sowie mehrere Rechtsanwälte. Der Sachverhalt ist in Kürze der: Dr. N. war verheiratet und lebte mit Frau und Kindern in guten und geordneten Verhältnissen. Das einträchtige Zusammenleben wurde aber durch einen Verdacht getrichtet, den der Mann gegen seine Frau hegte; er war nämlich der Meinung, daß die Frau mit einem beiden bekannten Lebemann ein Liebesverhältnis unterhalte. Es kam zur Scheidungsfrage. Der Lebemann wurde als Zeuge geladen und beschwore, daß er zu Frau N. in Beziehungen gestanden habe. Auf diesen unter dem Eide abgegebenen Grund hin ward die Ehe getrennt und Frau N. für den schuldigen Teil erklärt. Ihr gescheiteter Gatte vermodete aber nicht die Haushaltung allein zu führen und die Kinder zu erziehen, er verheiratete sich daher zum zweiten Mal. Frau N., von Mann und Kindern getrennt und ihrer Ehre beraubt, war zunächst der Verweisung nahe. Sie gewann jedoch nach und nach die Fassung wieder und beschloß nun, daß sie sich schuldlos fühle, wenigstens ihre Ehre herzustellen, koste es, was es wolle. Es gelang ihr, Material zu entdecken, welches es glaubhaft machte, daß der Zeuge einen Meineid geschworen. Frau N. reichte, gestützt auf das gesammelte Material, mit ihrem Anwalt einen Strafantrag wegen wissenschaftlichen Meineides gegen den Zeugen ein, und hatte die Genugthuung, daß dieser sowohl in der Voruntersuchung, wie vor dem Schwurgericht reumäßig bekannte, in dem Scheidungsprozeß gegen Frau N., mit der er niemals im vertrauten Verkehr gestanden hatte, einen Meineid geleistet zu haben. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Grund dieses Urteils ward nun die Wiederaufnahme des Scheidungsverfahrens eingeleitet und mit dem Erfolge beendet, daß das frühere Urteil aufgehoben und die Frau in den vor ihm befindenden Stand versetzt, also als Chefin des N. wieder anerkannt wurde, obgleich dieser in einer andern Ehe lebte, aus der gleichfalls Kinder hervorgegangen waren. Den armen N. regte aber teils die Rüte über die Behandlung seiner ersten Frau, teils die Lage, in die er nun geraten war, derart auf, daß er bald nach dem Ausgang des Wiederaufnahmeprozesses starb. Seinen Sarg umfanden zwei ihm gesetzlich zugesprochenen Frauen, jede mit ihren Kindern. Nachdem der Schmerz sich befriedigt hatte, handelte es sich um die Teilung der Hinterlassenschaft, und dies ist der Fall, der jetzt die Civilammer beschäftigt und der kaum seinesgleichen haben wird.

Das Strafgericht von Baselstadt verurteilte einen Heiratsvermittler aus dem Kanton Bern zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Er anbot einem Heiratskandidaten eine Lebensgefährtin mit 30,000 Fr. Vermögen, der dafür 50 Fr. einlieferte. Als der fehlfüchtige, angehende Bräutigam die vermittelte Braut kennen lernte, erfuhr er, daß sie vermögenslos war. Er klage deshalb vor Bertrag und der Heiratsvermittler wurde in Untersuchung gezogen. Das Ende derselben war die Strafe.

Bei einigen Tagen besuchte eine Frau von Sigriswil ihren in Rapperswil (Amtsbezirk Walberg) arbeitenden Ehemann. Am Abend begleitete sie dereliebe ein Stück weit auf ihrem Heimweg auf einem Fußweg, der einem Bach entlang führt. Während nun der Mann einen Augenblick stehen blieb, um sich eine Cigarre anzuzünden, strauchelte die Frau und fiel in den Bach,

Der Mann half ihr sofort wieder heraus und sie setzten einige Schritte weit den Weg fort. Plötzlich aber stand die Frau still und setzte sich ab; es werde ihr unwohl, sagte sie, lehnte sich nach rückwärts und war tot. Unzweifelhaft hatte ein Herzschlag, den sich die erhielt und aufgeregte Frau durch den Sturz in den Bach zugezogen, ihrem Leben rasch ein Ende gemacht.

Zwillingsmord ist ein bei vielen Naturvölkern häufig vorkommender Gebrauch, da die gleichzeitige Geburt von zwei Kindern als eine unmäßliche Errscheinung aufgefasst und bösen Geistern zugeschrieben wird. Ein solcher Fall hat sich nach dem "Globus" gegenwärtig wieder unter den Majave-Indianern bei Needles am Coloradoflusse zutragen. Eine junge 16jährige Indianerin hatte unlängst ihrem Gatten Zwillinge geboren. Die Ankunft von zwei Weltbürgern rief unter den im finstern Überglauen aufgewachsenen Indianern große Aufregung hervor. Ein großer "Wow Wow" wurde erheben und der Medizinhäuptling des Stammes erteilte den Bescheid, daß die Mutter und ihre beiden Kinder nach altem Gebrauch getötet werden müßten. Die Bitten des Häuptlings um Schonung der Unglüdlichen stießen auf taube Ohren. Den beiden neugeborenen Kindern wurden die Schädel mit einem Knüttel eingeschlagen. Die junge Mutter sperrte man in eine Hütte, legte ihre toten Kinder und was sie an wertlosen Gütern besaß, neben sie, verschloß dann die Hütte mit Geißlapp und Stroh und setzte sie in Brand, so daß die Mutter in den Flammen umkam und ihre Leiche, sowie die der Kinder verbrannten. Die Behörden zu Needles erfuhren zu spät den Vorfall, um das Entgegengleiche verhindern zu können.

Da sich die Bezüge von Regenschirmen am leichtesten unten an der Spitze durchdrücken, bringen Fuhrmanns & Freymuth zu Frankfurt a. M. eine trichterförmige Schutzlappen unten an der Spitze an, welche die am meisten gefährdeten Stellen umschließt. Diese Blechkapself verlängert sich nach der Stockspitze hin in einer cylindrischen Hülse, in welche inwendig eine Schraubendefter gelagert ist, welche die Hülse stets nach der Schirmspitze hin preßt. Öffnet man den Schirm, so schieben die auseinandergehenden Schirmrippen die Hülse zurück, die sich beim Schließen des Schirms durch die Wirkung der Feder sofort wieder über das Ende des Beuges schiebt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlik.)

Für die in Zürich neu eingetretenen Primarschüler sind nunmehr neben den Augen- und Gehöruntersuchungen angeordnet, demzufolge sind die Lehrer und Lehrerinnen der ersten Elementarklasse der Stadtschule zu einer Versammlung ins Großmünsterchuhhaus eingeladen worden, um Antrittsreden des Stadtrates für die Untersuchungen der Augen und Ohren der Schüler entgegenzunehmen.

Leohin starb in Paris, 61 Jahre alt, an einem Lungenschlag, die Witwe Ernest Menans, eine Tochter Henry Scheffers, einer Nichte des berühmten Malers A. Scheffer. Sie begleitete f. B. ihren Gatten, mit dem sie seit dem Jahre 1856 in glücklichster Ehe lebte, auf dessen Reise nach dem Orient und war diesem auch bei seinen literarischen Arbeiten behilflich.

In München wurde ein neunjähriges Mädchen beerdigt, das, obwohl es zu den tückigsten und bravsten Schülerinnen seiner Klasse gehörte, sich mit Sublimat vergiftet hatte, „weil seine Brüder es immer geärgert hätten“.

Es ist dem italienischen Chemiker Testagrossi gelungen, auf chemischem Wege wirklichen Zucker zu fabrizieren, wie er aus dem Saft gewisser Pflanzen, des Zuckerrohrs und der Zuckerrüben, in großen Massen gewonnen wird. Wenn sich die Erfindung bewährt, würde man künftig nicht mehr große Acker mühelig und mit großem Kostenaufwände mit Rüben bestellen müssen, und in den Plantagen würde man nicht mehr unter der tropischen Sonne Zuckerrohr pflanzen, um den jüßen Saft zu gewinnen, den dann in mit vielfachen Apparaten und Maschinen ausgerüsteten Fabriken weiter verarbeitet und raffiniert wird.

Nettinger & Co., Centralhof, Zürich empfehlen folgende Ausverkaufsstoffe

Waschechte Damenkleiderstoffe, pr. Mtr. zu 25, 38, 42—54 Cts. Reinwollene Damenkleiderstoffe, pr. Mtr. zu 95, 1.25—2.45. Solide Kinderkleiderstoffe, pr. Mtr. 65, 75, 90—1.65. Sommerstamine zu Blusen und Schürzen, 1.25—1.75. Sämtliche Frauen- und Herren-Ausv.-käufe-Stoff-Muster franko zu Diensten. Jede beliebige, einzelne Meterzahl — portofrei ins Haus. [398]

F. Jelmoli, Fabrik-Depot, Zürich, sendet an jedermann franko: Muster von reinwollenen Bettdecken aller Größen, in rot, weiss, melliert und buntfarbig, von Fr. 4. 50 bis Fr. 29. 50 — auch von allen Damen- und Herrenstoffen. [570]

Zeitsäulen! In Brüssel ist jüngst ein Hauseshaus eröffnet worden, das sich im dritten Stockwerke, direkt unter dem Dache eines überaus traurig aussehenden Hauses befindet. Der grabähnlich angelegte Hauptsaal ist mit Bildern geschmückt, die den Tod in jeder Gestalt darstellen; den Rahmen dieser Gemälde bilden menschliche Hüften, Knöchen und Beinröhren. An den Tischen, die die Gestalt von Särgen tragen, trinkt man Bier und Wein aus Aschenurnen oder schon geneigerten natürlichen Schädeln. Im Hintergrunde des Saales befindet sich ein schwerer Vorhang. Wenn dieser Vorhang sich hebt, zeigt sich auf einer Bühre liegend, ein vollständig angekleideter Leichnam. Nach und nach sieht man das Fleisch und dann die Knochen des Toten durchscheinen, dessen Rippe sich ungefähr 10 Sekunden zeigt. Wenn die Kunden einige "Tränen" Bier getrunken haben, schlecken sie zu ihrer Zerstreuung Totentränze.

Die Kindersterilität hat den Franzen schon viel Sorge gemacht, da mit ihr das Stiehnenbleiben ihrer Bevölkerungsziffer zu sehr zusammenhängt. Von Seiten der Regierung sind die sorgfältigsten Erhebungen angestellt, welche natürlich auf Fehler in der Ernährung während des ersten Lebensmonats führen. Ein wesentlicher Faktor bilden aber die Saugflaschen wegen ihrer schwierigen Reinigung; denn der geringste Rest alter Milch führt zum Sauerwerden der neuen Milch, ferner die anstrengende Saugbewegung der Kinder; oft liegt ein Kind an der vollen Flasche und schreit vor Hunger, weil es aus der Flasche nichts herauslaufen kann, und endlich der Umstand, daß die, die abgesogene Milch ergänzende Luft durch diese treten muß und dabei ihre Infektionskeime absetzt. Abmagerung, Krämpfe, Unterleibsschmerzen, Diarrhoe und Tod sind die Folgen dieser schlechten Saugflaschen. Als Erfolg hat man eine Flasche eingeführt, die alle aufgeführten Mängel beseitigt und ihr infolge ihrer Vorzüglichkeit den Namen „Die automatische Mumme“ gegeben. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in Amerika und in den meisten südländischen europäischen Staaten sind die Vorteile erkannt worden und schnell hat sich die neue Flasche dort eingeführt. Auch in Deutschland, wo die Kindersterilität zwar nicht so groß, aber doch viel dürfsig ernährte Kinder vorhanden sind und mancher Schrei des Schmerzes wegen Unterleibsförderung und Infektion durch die Milch verursacht wird, soll die automatische Mumme eingeführt werden und dürfte es in nächster Zeit schon in allen größeren Apotheken, Droguen- und Bandagiengeschäften zu haben sein. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlik.)

Ihres Sohnes verstarb dieser Tage in den Strafen Berlin's eine junge Dame aus Lichterfelde, die mit zwei anderen Damen nach Berlin gefahren war, um Einfälle zu besorgen. Nachdem man eine Zeit lang die Schaffenster feindliche hatte, bemerkte man plötzlich, daß der jungen Dame der starke dreisträhnige Kopf bis auf eine Strähne glatt durchschnitten war. Das junge Mädchen hat nicht das Geringste bemerkt.

Zu Roßlitz (Sachsen) versteckten sich beim Spielen zwei Geschwister, ein Knabe von 10 und ein Mädchen von 6 Jahren, in einem Kasten mit schwerem Deckel. Der Deckel schnappte ein und ließ sich von ihnen nicht öffnen. Schließlich fanden die Eltern das Mädchen erstickt, den Knaben mit dem Tode ringend.

Briefkassen der Redaktion.

Braut in A. Sie dürfen nicht vergessen, daß ein gesundes Nervensystem der günstigste Boden ist für das Glück eines normalen Gemüts- und Geisteslebens, wogegen ein gefördertes Nervensystem die Quelle von Verstimmungen und Trübungen der Seele ist. Im Brautstande, wo man sich nur zeitweise sieht und wo beide sich bemühen, eines dem andern sich von der besten Seite zu zeigen, lassen sich solche „Stimmungen“ noch ertragen, ja es kann vor dem Fall sein, daß sie dem blind Verliebten noch interessant erscheinen. Ein anderlei ist's in der Ehe, wo ein reizbares, erregtes oder im rauchen

Warum empfehlen die Damen,

die eine Kur mit dem echten Eisencognac Golliez gemacht haben, denselben so warm ihren Freundinnen?

Weil sie ihre Kräfte, einen guten Appetit und eine gesunde und schöne Gesichtsfarbe wieder erhalten haben, ohne die geringsten Magenkämpfe oder Unwohlsein verspürt zu haben, oder die Zähne angegriffen zu finden, wie dies bei den meisten anderen Eisenmitteln der Fall ist. [271]

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel.

Man verlange ausdrücklich den echten Eisen-cognac Golliez, Marke der 2 Palmen, und weigere sich, Nachahmungen anzunehmen. Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5. in den Apotheken und guten Drogérien. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Wchsel niedergebrücktes Wesen einem das Leben schwer machen und durch Vererbung auf die Nachkommen das Daseinsglück für immer rauben kann. Es ist Ihre unabsehbare Pflicht, alles zu thun, um die krankhaften Anlage zu besiegen und den Körper zu kräftigen.

Herr J. S. in B. Schon als alter, treuer Abonnent haben Sie ein unbefristetes Recht den Spiegelzaal Ihres Blattes zu benutzen und ganz besonders sind wir Ihnen zu Dank verpflichtet, daß Sie, die Ihnen „lieb und unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung“ so angelegenheitlich Ihren Freunden empfehlen. Die freundlichen Grüße von Vater und Tochter werden ebenso erwidert.

Junge Hausfrau in C. Buntfarbige baumwollene Hemden, Schürzen, Röcke, Bettbezüge u. c. werden vor dem Gebrauch mit einem heißen Eisen gebügelt; es konvertiert die Farben, daß sie weniger verblaßten.

Frau Anna G. in A. Wir sagten es ja, daß kein einsichtiger und vernünftiger Mann das Begehr beantworten werde. Wir freuen uns herzlich der zu ständigen Einigung.

J. J. J. Wir müssen Sie aufs Warten vertrösten, wenn Sie auf direkte Neuherierung abstehen.

Frau S. J. in C. Wenn Sie Ihrem Mädeln für die drei Monate, die Sie reisend verbringen, den vollen Lohn ausbezahlen und dereliefen in Ihnen befriedigende Familienvolle Pension und Wäsche beschaffen, so ist sie pflichtig, ihre Arbeitskraft Ihnen zur Verfügung zu halten. Selbstverständlich werden Sie die Sache vorher miteinander besprechen, daß das Mädeln sich darüber äußern kann, ob das Arrangement ihr behagt oder nicht.

Herr A. G. in A. Wir wollen verhindern, Ihrem Wunsche in einer der nächsten Nummern gerecht zu werden. Distretto ist in jedem Falle gebahrt.

Frau S. in G. Wir hoffen, Ihrem Wunsche entgegenkommen zu können.

B. S. in G. Aus Ihrem Briefe schaut so recht Ihr eigenes, hergewinnendes Bild. Wenn doch recht viele sich so innig am Glück anderer erfreuen könnten! Alle passenden Geschenk für den vorliegenden Fall sei Ihnen genannt: „Allerlei Menschliches“, von P. K. Rosegger, 2. Auflage, Verlag von A. Hartleben. „Glück“ von Professor Dr. Hilti, Verlag von Huber in Frauenfeld; Theodor Parker in seinem Leben und Wirken, Verlag von Birth A. G., St. Gallen. „Die Freude an Poësie vorhanden, so wählen Sie einen Band von Sterns Poësien, die Ihnen auf Berlangen eine jede Buchhandlung zur Einsicht zustellen wird. Daß Sie in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ die Freundin seien, an die Sie sich mit Ihren Anliegen vertraulich voll wenden, das gereicht derselben zur besondern Genugthuung. Ihre vertraulichen Mitteilungen sind uns sehr interessant und wertvoll; es soll uns freuen, von Ihnen, wie uns freundlich in Aussicht gestellt, auf dem Laufenden erhalten zu werden. Ihre freundlichen Grüße werden herzlichst erwidert, auch zu Händen Ihrer werten Eltern und Geschwister.

Abgerissene Gedanken.

Das Hausleben ist auch eine Welt, und was auf der großen Bühne verkehrt, spielt auf der kleinen auch. Hier treten Helden und Heldinnen auf, größer als die Beloberten, im Unrechtleiden, im Verlautwerden, Vergeblichmüssen, Unglücksduldern und Gemeinschaftlichkeit.

Immer geht vom Hauswesen jede wahre und beständige und echte Volksgröße aus; im Familienglück lebt die Vaterlandsliebe, und der Hochaltar unseres Volks-tums steht im Tempel der Häuslichkeit.

Ungewiß und vergänglich ist das Glück.
Gewiß und ewig bleibt die Pflicht.

Eine schöne Offenheit, die sich öffnet wie die Blume, nur um zu duften.

Das Glück ruht niemals im Bestick,

Es trägt kein glänzend Kleid;

Das, was dich froh und glücklich macht,

Ist Selbstgenügsamkeit!

Mittel gibt's auf Erden

Gegen alle Pein:

Lacht uns besser werden,

Gleich wird's besser sein!

Maurice Reinhold v. Stern.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich

Königl. Spanische Hofflieferanten
versenden zu wünschenden Preisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18.— per metre. Muster franko. Beste Bezugsquelle für Private.

Braut-Seidenstoffe

Welche Farben wünschen Sie bemustert? (108)

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der Suppenwürze Maggi. Leere Original-Flaschen à 90 Rp. werden zu 60 Rp. und diejenigen à Fr. 1.50 zu 90 Rp. in den meisten Spezerei- und Delikatessgeschäften nachgefüllt. — Ebenso zu empfehlen sind Maggis beliebte Suppentäfelchen, in grosser Auswahl erhält man augenblicklich m. Maggis Fleisch-extrakt in Portionen zu 15 und zu 10 Rp. 180

Omnibus am Bahnhof. 493 Prospekt gratis H. Oertli - Meier.

Neueste Einrichtungen. Anerkannt billigste Preise. SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.60

Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen. Niemand kann gleichgute Ware billiger liefern! [584] R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

→ Goldene Medaille. →
Hausmanns
komprimierte
Arznei-Tabletten
Brause-Selters-Tabletten
Erfrischungs-Tabletten
Citronensäure-Tabletten
für Limonaden
Chinin-Tabletten
Ersatz für Chinin-Pulver
Chinin-Eisen-Tabletten
gegen Blutarmut und Bleichsucht
Chlorsaure Kali-Tabletten
gegen Halserkrankungen, übeln
Geruch
Migräne-Tabletten
anerkannt bestes Mittel gegen
Migräne
Natron-Tabletten
gegen Magenbrennen, Sod-
brennen, Herz Wasser
Pepsin-Tabletten
Verdauungstabletten
Rhabarber-Tabletten
Abführtabletten
Santonin-Tabletten
sicheres Mittel gegen Würmer.
Die Tabletten können offen
und in jeder beliebigen Packung
bezogen werden, sowie in
Taschen-Apotheken
von verschiedener Grösse, welche
mit den gebräuchlichsten Sorten gefüllt sind.
Es empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen [654]
C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke
St. Gallen.
Académie Nationale Paris 1890.



Hausfrauen
empfehlen wir äusserst vorteilhaft
direkt von den Webstühlen
jedes Quantum und Mass:
Leinen-Bettlaken von M. 1.68 an
Bettbezug mit 2 Kissen von „4.20“
Hemden, prima, von „1.60“
Taschentücher von M. 2—12 à Dtz.
Kleider- und Schürzenstoffe, Creas-
leinen etc., Tisch-, Bett- und Zimmer-
wäsche aller Art. (H 2549 Q) [674]
Bedeutende Ersparnis!
Tausende von Anerkennungen für
reelle Waren.
Proben versenden franko!
Schles. Handweberei - Gesellschaft
Hempel & Co.,
Mittelwalde in Preuss. Schlesien.

Broderte Unterröcke

mit 20 cm Stickerei versendet
gegen Nachnahme von Fr. 5 an
per Stück, ganz feine Fr. 15.—,
ferner Stickerei für Damen-
und Kinderwäsche in schöner
und solider Ausführung [681]

J. Engeli, Broderies,
Neugasse 25, St. Gallen.

Hunzikers
Kaffee- [91]
Surrogat.
Schutz-Marke.
BESTER Gesundheits-
Kaffee - Zusatz.

→ Goldene Medaille. →
DIE DAVIS
Vertreter
für die
Ostschweiz
(ausgenommen
Bezirk Zürich):
A. Rebsamen,
Nähmaschinen-Fabrik in
Rüti
(Kanton Zürich).
Einzigster Vertreter
für die Stadt und den
Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
Mechaniker,
Münsterhof 20,
Zürich.
[326]

→ Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1890.

→ Goldene Medaille. →
DIE DAVIS
Vertreter
für die
Ostschweiz
(ausgenommen
Bezirk Zürich):
A. Rebsamen,
Nähmaschinen-Fabrik in
Rüti
(Kanton Zürich).
Einzigster Vertreter
für die Stadt und den
Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
Mechaniker,
Münsterhof 20,
Zürich.
[326]

Beste Fussbekleidung für Frühjahr und Sommer.

Hygienische Socken aus Nesselwolle.

Schweiz. Patent Nr. 4604. Marke: Busch.

Dauerhafteste existierende Fussbekleidung; angenehm zu tragen und leichter zu waschen als Schaf- und Baumwolle. Nimmt dem Fusschweiss den übeln Geruch und das Brennen. Für den Militärdienst besonders praktisch und erprob. Fusslänge: 25 $\frac{1}{2}$, 27 $\frac{1}{2}$ und 28 $\frac{1}{2}$ cm. Preis pr. Paar, roh Fr. 1.—, echt schwarz Fr. 1.25. Direkter Versand aus dem Fabrikdepot gegen Nachnahme. 1 Dutzend und mehr franko.

Frau Sachs-Laube,
Thalgasse 15, Zürich.
[451] (H 1330 Z)

900 Illustrationen	Achte Auflage.	25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten
50 Lieferungen à 1 Fr.	Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich.	10 Abteilungen à 5 Fr. 3 Bände geb. à 20 Fr.
Adrian Balbis		
Allgemeine Erdbeschreibung		

[136]

170) BÜNDNER CHOCOLADE von
in Originalpaketen von
½ lb à 80 Cts
MÜLLER & BERNHARD
CACAO & CHOCOLADENFABRIK
überall zu haben CHUR

(M 2019124)

Erster Ehrenpreis mit Diplom u. goldene Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Der echte
EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:

Blechsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung
An allen Welt- und internationales Ausstellungen prämiert. Nur echt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. Depots: In allen Apotheken und Drogerien.

Ausgezeichnetes
Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit,
übermässiges Schwitzen,
Ausschweißungen etc.
Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich
und Zähne nicht angreifend.
Depots: In allen Apotheken und Drogerien.

Soeben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder
die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von H. Runtzler, Baden, Schweiz (Selbstverlag). [137]

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pf.

Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung« 1893.

ORELL FUSSLI's Stickerei - Vorlagen.

Stickerei-Monogramme f. Schulen, Dessinateure, Stickerinnen etc. von Ed. Boos-Jegher. Heft 1—6 à Fr. 2.50, kompl. geb. 10 Fr. Stickerei-Buchstaben. Ausgabe in 1 Heft für Schulen, Dessinateure, Stickerinnen. Von Ed. Boos-Jegher. Preis 3 Fr.

Rondo-Monogramm f. Stickerei-zwecke v. Emil Franke. 624 Monogramme in 2 verschiedenen Größen nebst 2 Blatt Initialen Fr. 2.50.

Das neue Monogramm, enthält 360 neueste Monogramme von Emil Franke. In elegantem Umschlag. Preis 2 Fr. [690]

Neues Stickerei-Monogramm von Emil Franke. 312 Monogramme v. AA—ZZ (7 cm hoch). Pr. Fr. 4.80.

307 Holzschrift-Monogramme von Emil Franke. 21 Taf. in Farbendruck. Mit 1 Beilage: Die Wurzel-schrift. Preis Fr. 2.50.

298 Monogramm-Vorlagen zur Feinstickerei. Von Emil Franke. 30 Blatt. Preis Fr. 3.50.

Deutsche Renaissance-Initia-
len für Gold-, Bunt- und Weiss-
stickerei. Von Emil Franke. 24
Blatt. Preis 3 Fr. (H 3250 Z)

Das neue Universal-Monogr.
3 Hefte à 56 Blatt. Von Emil
Franke. Preis pro Heft 5 Fr.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.



[10]

Man

annonciert
am
zweckentsprechendsten,
bequemsten und billigsten,
wenn man eine Anzeige
der

Annonen-Expedition

von
Haasenstein & Vogler
zur Besorgung übergeben.
Dieselbe verrechnet nur
die

Original-Zeilenspreize,

bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz und gewährt
außerdem bei entsprechenden
Aufträgen

Rabatt. [140]

Kaffee

	Kilo	Fr.
kräftig und reinschmeckend .	5	11.50
Java-Kaffee, extra	5	12.50
Java-Perl	5	12.75
Weinbeeren	10	4.90
Grosse gedörnte Birnen	10	4.30
Prachtv. gedörnte Zwetschgen	10	3.30
Mailänder Reis	10	3.60
Echter Bienenhonig	10	16.20
Stampfzucker	10	5.—
Würfelzucker	10	6.10
Candiszucker	10	6.50
Maccaroni, Hörnli, Nudeln, in Kisten von ca. 20 Kilo, per Kilo 48 Cts., empfiehlt		
(H 2654 Q) [691]		
J. Winiger, Boswil (Aargau).		



[11]

Kantonale Gewerbe-Ausstellung Zürich

15. Juni bis 15. Oktober 1894

mit Eidgenössischen Special-Ausstellungen für
Unfallverhütung, Fabrikhygiene, Samariterwesen, Krankenpflege,
Motoren, Hausindustrie, Frauenarbeit.

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr (Sonntag 10 Uhr) bis abends 6½ Uhr.

Eintrittspreis Fr. 1.—

Gesellschaften und Schulen grosser Rabatt. — Katalog Fr. 1.—
683] Restauration mit Garten. — Täglich Konzerte. (H 3171 Z)
Mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.— mit Wein.

Bücherer Schneider-Akademie.
Praktische und theoretische Fachschule für Damen- und Wäscheschneiderin
von Schwestern Büchnervisch, Zürich, Lindenhof 5.
Gegründet 1882, über tausend Schülerinnen ausgebildet.

Ausgebildet als Directrice.

Neue Kurse in der

Damen- und Wäscheschneiderei

beginnen am 1. und 15. jeden Monats.

Ausbildung zu Directrices, Schneiderinnen, sowie für den
Haushalt.

Ein Kurs inkl. Aufnahme dauert 3 Monate, Aufnahme-

fürs allein 2–3 Wochen. Lehrgeb. Fr. 30.

Die Schülerinnen können auch ihre eigenen Kleider und solche

für Angehörige anfertigen und wird für fabellosen Sitz jedes

dieser Kleidungsstücke garantiert.

Ebenso können auf Wunsch auch die Unterrichtstage und

Unterrichtsstunden beliebig gewählt und die Kurse dementsprechend

eine Verlängerung verlangt werden.

Schnitter in allen Graden, sowie nach Maß.

**Der Unterricht wird speziell nach den unter Nr. 1 und 2 bezeichneten
weltberühmten Systemen erteilt.**

**Einige Fachschule in der Schweiz, deren Forstlehrerinnen eine so
vielseitige praktische und theoretische Ausbildung genossen.**

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet J. F. Zwahlen, Thun. gegründet
1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:	[263]
Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22	
Zweischläf. Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, > > > 120 > > 60 > > 8	
Zweischläf. Unterbetten, 6 > > > 190 > > 135 > > 19	
Einschlafige Deckbetten, 6 > > > 180 > > 120 > > 18	
Einschlaf. Hauptkissen, 2½ Pfd. > > > 100 > > 60 > > 7	
Ohrkissen, 1½ > > > 60 > > 60 > > 5	
Zweischl. Flandecketten, 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 > > 150 > > 31	
Einschlafige Flanmduvet, 3 > > > 152 > > 120 > > 22	
Kinddeckbettl., 3 > Halbflaum 120 > > 100 > > 9	
Kinddeckbettl., 2 > > > 90 > > 75 > > 6	
Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, hochfeiner Flaum, pfundweise à 5 Fr.	

Schaffhausen

Specialität! Tuchrestenversand! Neue Branche!

Herren- und Knabenkleiderstoffe.



Stets Tausende von Coupons auf Lager. Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Saison-Mustercoupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.

Restenlänge 1 bis 5 Meter.

Zwirn-Buckskin à Fr. 2. 60, 2. 90 und	Fr. 3. 50 per Meter
Cheviots und Tweeds für Paletots zu	> 2. 40 >
Elegante Velours, reinwollen	> 4. 20 >
Englische Cheviots, "	> 4. 30 >
Kammgarn, hochfein	> 5. 10 >

Schwarze Tuche, Satin, Jaquet- und Regenmantelstoffe bedeutend unter dem Fabrikpreis. Muster franko. Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen (Müller-Mossmann) [582]
Specialgeschäft in Tuchresten.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16000 Seiten Text.

Brockhaus Konversations-Lexikon.

600 Tafeln. 300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Für 75 Centimes

kauft man in fast allen Apotheken, Drogérien und Parfümerie-Geschäften 1 Stück:

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie., Dresden und Zürich.

Es ist die beste Seife für zarten, sammetweichen und blendenweissem Teint, ebenso gegen Sommersprossen und allen Arten Hautunreinigkeiten. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und verlange stets die Seife mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

[132]



(Schutzmarke)

Köhlers Blumen-Dünger Vorzüglich

Zu haben à 1 Fr. per Paket bei Em. Pfyffer, Pfistergasse 14, Luzern.

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

Mit diesem spannenden Roman des talentvollen Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Man abonniert auf die „Gartenlaube“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet auf Verlangen gratis und franko.

Die Verlagshandlung: Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.

Suchen Sie etwas zu kaufen?

Lassen Sie durch die
Annoncen-Expedition

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Haasenstein & Vogler

St. Gallen [149]

in die geeigneten Blätter ein

Inserat

einrücken, wodurch Sie Ihren
Zweck am raschesten u. sicher-
sten erreichen werden.

Suchen Sie eine Stelle?

Haben Sie eine Stelle zu besetzen?